

SCHLUSSSITZUNG DES GROSSEN GEMEINDERATS VOM 5. DEZEMBER 2016

ENDE DES JUBILÄUMSJAHRS „125 JAHRE GEMEINDENAME INTERLAKEN“

INTERLAKEN – DER NAME IST PROGRAMM!

REFERAT VON PETER HOLLINGER, EHEMALIGES MITGLIED DES GROSSEN GEMEINDERATS INTERLAKEN UND GGR-PRÄSIDENT 2015

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich schliesse mich der Begrüssung der Ratspräsidentin Heidi Beutler an und heisse Sie ebenfalls zu dieser Jubiläumssitzung herzlich Willkommen.

Eine vom Regierungsrat des Kantons Bern exakt heute vor 125 Jahren bewilligte Namensänderung bescherte uns während des nun bald zu Ende gehenden Jahres ebenfalls 125 symbolträchtige Events. Wir dürfen sicherlich mit den Worten unseres Botschafters sagen, es herrschte viel Freude! Heute beenden wir die Feierlichkeiten. Grund genug, die näheren Umstände dieses Anlasses etwas genauer auszuleuchten.

Die Bedeutung eines Namens wird manchmal mit der Feststellung „der Name ist Schall und Rauch“ umschrieben. Dass der Ortsnamen Interlaken indessen nur „Programm“ und nicht nur „Schall und Rauch“ sein kann, folgt allein schon aus der Tatsache, dass eine Namensänderung bewilligt wurde. Eine Namensänderung setzt nämlich gewichtige Interessen voraus.

In ihrem vorher gezeigten Theaterstück haben die Bödéli-Spillüt an das seinerzeitige Gesuchsverfahren erinnert. Daran anknüpfend sei Folgendes festgehalten:

Am 4. März 1891 unterbreite die Einwohnergemeinde Aarmühle dem Regierungsrat das Gesuch, es sei ihr zu gestatten, ihren politischen Ortsnamen in den allgemein gebräuchlichen „Interlaken“ umzuändern. Zur Begründung wurde im Wesentlichen ausgeführt, dass insbesondere mit der Zunahme des Fremdenverkehrs im Berner Oberland die Bezeichnung unserer Ortschaft mit dem Namen Interlaken, welcher früher eigentlich dem Kloster zukam, allgemein gebräuchlich geworden sei. Zudem heisse der eidgenössische Poststempel schon lange Interlaken und schliesslich folgt der Hinweis, dass - in heutiger Terminologie - marketingmässig immer nur Interlaken und nie Aarmühle in Erscheinung getreten sei. Diese Feststellungen waren zweifellos richtig.

Da beginnend mit Goethe und Lord Byron bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges unzählige Berühmtheiten das Berner Oberland und namentlich das Bödéli besuchten, sind nebst anderen Dokumenten viele Briefe erhalten geblieben. Mendelssohn, Nietzsche, Tolstoi und die Gattin von Reichskanzler Bismarck, um nur ganz wenige zu nennen, datierten ihre Schreiben ausnahmslos mit der

Ortsangabe Interlaken, unabhängig davon, ob sie nun im Regina Palace Jungfraublick in Matten, im Hotel Dupont in Unterseen oder im Hotel Schweizerhof in Aarmühle abgestiegen waren.

Der Regierungsrat ersuchte den Regierungstatthalter um eine Stellungnahme zu diesem Namensänderungsgesuch. Regierungstatthalter Jakob Ritschard von Unterseen bereitete indessen das Gesuch der Gemeinde Aarmühle grösste Mühe. Das kam zuerst dadurch zum Ausdruck, dass er lange überhaupt keine Vernehmlassung einreichte, weshalb der Regierungsrat sich am 13. Oktober 1891 nach deren Verbleib erkundigte. Der Statthalter teilte mit, dass er das Gesuch „in nächster Zeit begutachten werde“. Das deshalb, weil das Geschäft das Studium der Geschichte von Interlaken und die Einholung der Meinung weiterer Gemeinden erfordere. Der Regierungsrat wollte nicht länger warten und setzte ihm eine kurze Nachfrist zur Stellungnahme von acht Tagen, worauf der Statthalter die Abweisung beantragte, da das Gesuch in keiner Weise stichhaltig sei und weder mit Matten noch mit Unterseen abgesprochen war.

In Meyers Konversations-Lexikon, dem wohl grössten im deutschsprachigen Raum, stand allerdings damals unter dem Stichwort Interlaken unter anderem Folgendes: Man erfährt, der Name Interlaken komme vom lateinischen inter lacus und bedeute „zwischen Seen, Unterseen, ... zur Gemeinde Aarmühle gehörig ... Der Ort umfasst ... im weiteren Sinne aber das ganze Ufergeländer der Aare im Bödéli, das Dorf Matten und das Städtchen Unterseen“.

Ob schon damals jemand daran dachte, die drei politischen Gemeinden unter der Marke oder dem Ortsnamen Interlaken zu fusionieren, wissen wir nicht. Wir wissen ebenfalls nicht, ob und wie allenfalls die Namensänderung im Volk diskutiert wurde. Es könnte so gewesen sein, wie es die Spillüt vorher zeigten. Fakt ist, der Regierungsrat hat das Gesuch glücklicherweise bewilligt.

Fakt ist ebenso, wir wissen es alle, dass sich die touristischen Einrichtungen auf dem Bödéli immer mehr am Höheweg konzentrierten. Im nationalen und internationalen Wettbewerb hat Aarmühle seinerzeit die richtigen Schlüsse aus dieser Entwicklung gezogen, denn der Erwerb eines solchen Exklusivrechtes an der Marke Interlaken zeugt zweifellos von Weitblick.

Diese unsere Geschichte, meine Damen und Herren, ist vielleicht noch nicht ganz am Ende.

Wenn wir jetzt nach dem Rückblick einen Ausblick in die Zukunft wagen, so könnten die grossen Herausforderungen der heutigen Zeit den Gedanken nahelegen, aus dem Namen Interlaken ein wirkliches, ein vollständiges Programm zu machen, indem wir den damals und heute so verstandenen Wirtschaftsraum nun auch politisch vollenden.

Gemeindepräsident Graf wies im Berner Oberländer kürzlich darauf hin, Interlaken hätte in Bern ein ganz anderes Gewicht, umfasste es mehrere Gemeinden. Denken wir also darüber nach, was die Zukunft erfordert und stellen Sie sich vor, wie es wäre, wenn das ganze Bödéli ins Feiern käme, dann

wäre das Jubiläumsjahr 2016 nur ein kleiner, aber ein sehr schöner Auftakt gewesen! Ich danke Ihnen.

5. Dezember 2016

Peter Hollinger